

Ro-DiKo

Rollout Projekt - Digitale Kommunen

Ankunftsprozesse für eine moderne
Einwanderungsgesellschaft gestalten

Informationsmaterial





Vorstellung IMAP



Projektvorstellung



Antworten auf eingesandte
Fragen

Der IMAP Purpose:

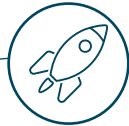
Change
&
Culture

Wir gestalten Veränderungsprozesse in und mit Organisationen und machen Veränderungen menschlich. Wir streben eine Welt an, in der Veränderungsfähigkeit eine zentrale Kompetenz von Menschen und Organisationen ist.

Fakten über uns



5,6 Millionen €
Umsatz in 2023



2002
Gründungsjahr,
Gründer Bülent Arslan



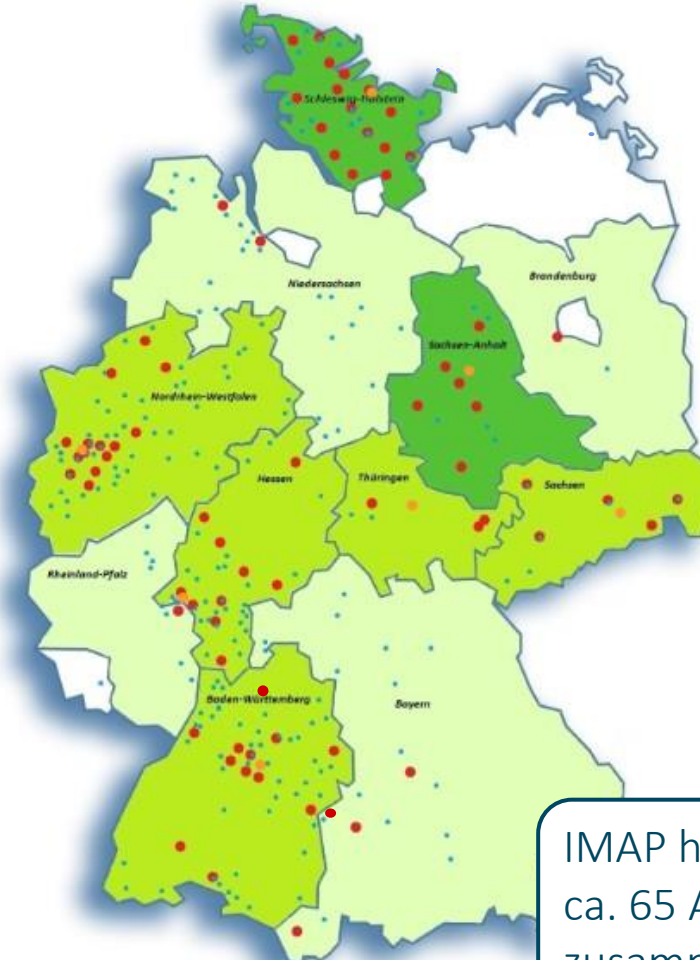
2

Standorte
in Düsseldorf und Berlin



75
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter

Erfahrungen von IMAP mit Kommunalverwaltungen



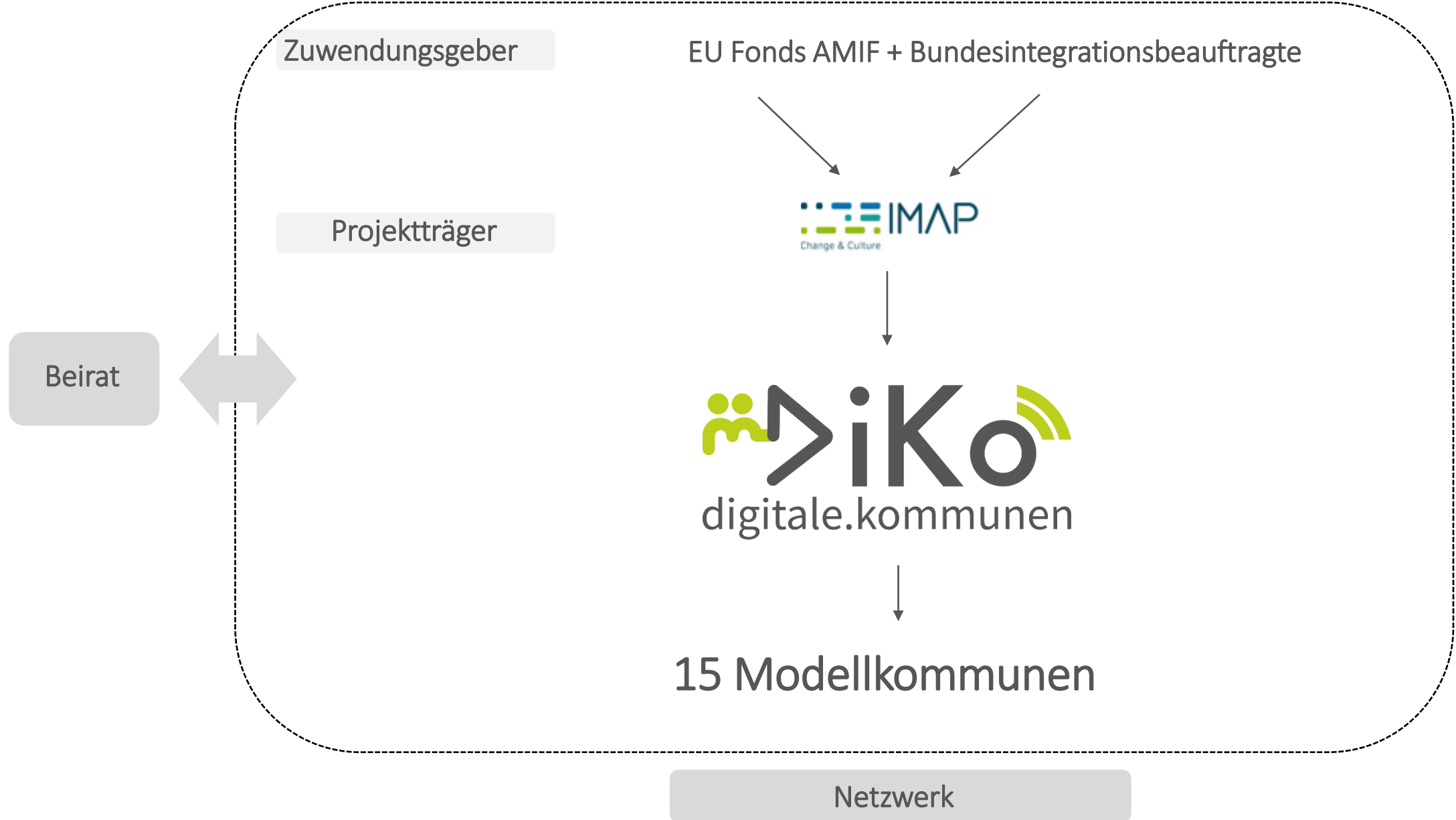
Legende:

- IMAP Projekte mit Ausländerbehörden (ABHn)
- IMAP Projekte mit Kommunalverwaltungen
- IMAP Projekte mit Behörden der Landesebene
- Zusammenarbeit mit allen ABHn
- Zusammenarbeit mit mehr als 5 ABHn
- Zusammenarbeit mit weniger als 5 ABHn

IMAP hat deutschlandweit mit ca. 65 Ausländerbehörden zusammengearbeitet.

Projektvorstellung

Projektvorstellung



Worum geht es in Ro-DiKo



Teilnahme von **15 Modellkommunen**



Projektlaufzeit: **Q2 2024 bis Q2 2026**



Die Beratungsleitung umfasst die **Optimierung von Organisationsstrukturen, Abläufen und Schnittstellen**



Der inhaltliche Fokus liegt auf der **Erhebung von Ankunftsprozessen für Drittstaatler:innen** (z.B. Erste Kontaktaufnahme und Registrierung, UMF, Aufenthaltsstatus, Familiennachzug, Gesundheitsversorgung, Leistungsbezug, Leistungen, Erwerbstätigkeit, Bildung, Sprache)








Die Umsetzung geschieht in **Zusammenarbeit mit den involvierten Akteuren der Migrations- und Integrationsarbeit**



Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es **Vorgehensweisen und Lösungen zur Prozessoptimierung und Digitalisierung kommunaler Ankunftsstrukturen breit in der Bundesrepublik zugänglich zu machen**

Das bietet die Teilnahme am Projekt

-  Die **Teilnahme** als Modellkommune ist **kostenfrei** und erfordert keine Einbringung von Eigenmitteln.
-  Sie steigern Ihre **Prozesseffizienz** zur besseren Bewältigung des Arbeitsaufwandes und **Verbesserung der Wirtschaftlichkeit**.
-  Durch das **partizipative und bedarfsorientierte Vorgehen** gewinnen Sie wertvolle **(Digital-)Kompetenzen**, die Sie als Kommunalverwaltung auch für zukünftige Veränderungen stark machen.
-  Sie erhöhen Ihre **Attraktivität als Arbeitgeberin** durch mehr **Mitgestaltungsmöglichkeit**, den langfristigen **Abbau von Stressquellen** und **Aufbau moderner Arbeitsabläufe**.
-  Sie nehmen an einem bundesweiten Modellprojekt zur Digitalisierung der Verwaltung teil und entwickeln sich zum **Vorbild für andere Kommunen**.

Aufbau des Projektes in den Modellkommunen

Phase I Dialog



Ergebnis: In 15 Modellkommunen sind mit den Kernakteuren Handlungsfelder priorisiert sowie Zielgruppen festgelegt. Ein Cluster aus Kommunen mit jeweils ähnlichem Fokus wurde festgelegt.

Vorgehen

- **Auftaktworkshop** mit Ansprechperson und zentralem Projektakteur in der Kommune
- **Explorative Interviews** und **Dokumentenanalyse**
- Erstellung von **Prozesshäusern**
- **Workshops mit Kernakteuren:**
 - Betrachtung der **Ankunftsstruktur** (Übersicht Prozesse und Akteure)
 - Gemeinsame Einigung auf **Fokushandlungsfelder**
 - Identifikation von **Hauptzielgruppen**
- Erstellung von **Akteurslisten**

Phase II* Prozessanalyse



Ergebnis: Ankunftsprozesse sind aufgenommen, Optimierungspotentiale an Schnittstellen herausgearbeitet und *Quick Wins* für SOLL I sind abgeleitet.

Vorgehen

- Prozessaufnahme in **Interviews**
- **Workshops:**
 - **Visuelle Aufbereitung der IST-Prozesse** dient als Grundlage
 - Gemeinsame **Reflexion** der aufgenommenen Prozesse zur Feststellung von Optimierungs- und Digitalisierungspotenzialen.
 - **Ableitung von Quick Wins** (kurzfristige Sofort-Maßnahmen mit geringem Umsetzungsaufwand)
 - Erstellung eines **Maßnahmenplans** für die Hinleitung zu SOLL I-Prozessen.

Phase III Partizipative Produkt- entwicklung



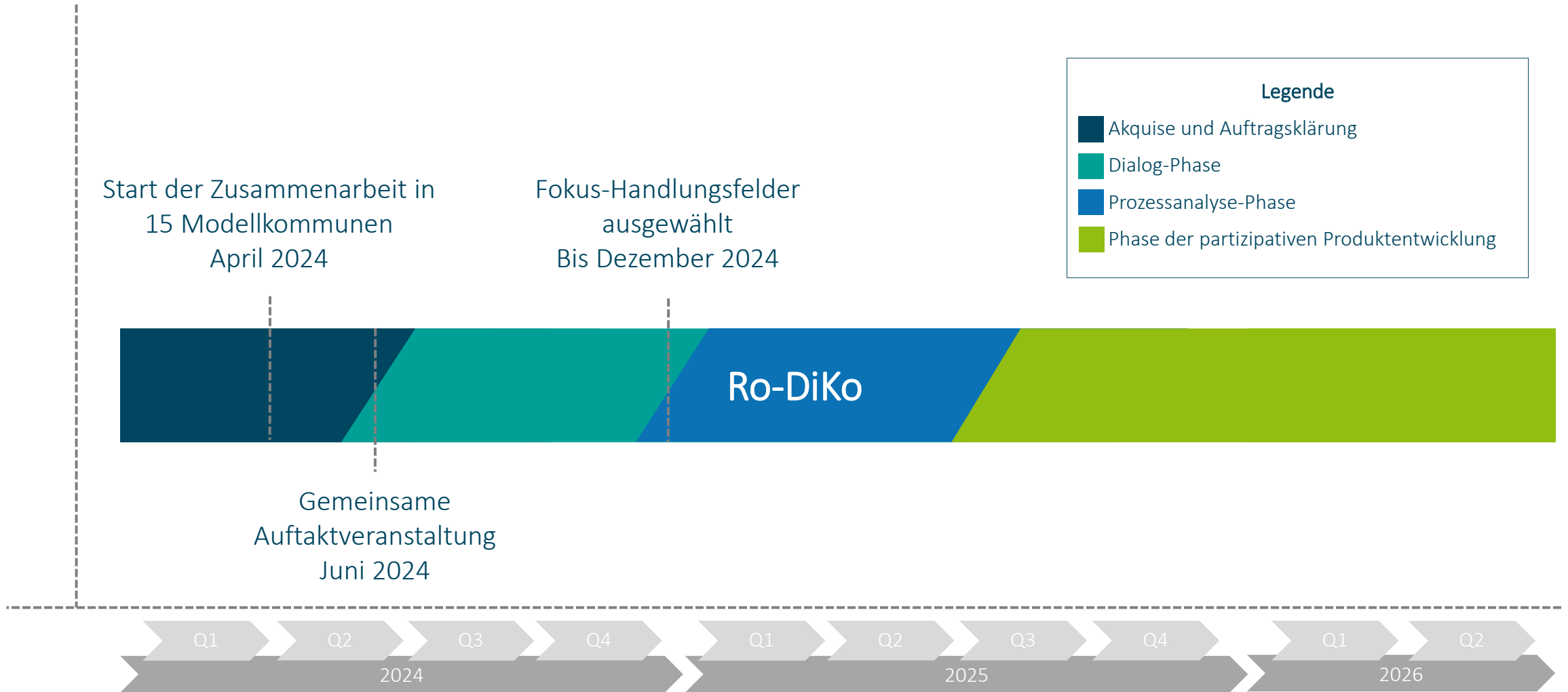
Ergebnis: In allen Modellkommunen sind analoge u. digitale Produkte entwickelt. *Quick Wins* und erste Produkte sind umgesetzt. Ergebnisse sind sichtbar gemacht.

Vorgehen

- **Reflexion** möglicher Synergien zw. den Modellkommunen innerhalb der Cluster und im Gesamtkontext des Projektes.
- **Produktentwicklungs-Workshops** mit Kerngruppen in den Modellkommunen:
 - Festlegung der **SOLL II-Prozesse** und entsprechender **Maßnahmenkataloge**.
 - Erarbeitung von **analogen Lösungen & Vereinbarungen** (Anpassungen von Abläufen mit Zeit und Kostenaufwand)
 - Erarbeitung von **digitalen Lösungen** (Erarbeitung von Lösungen mit Test-, Umsetzungs- und Kostenaufwand)
- **Umsetzung der Quick Wins** und erster **analoger/digitaler Produkte**

* Der Zeitplan zur Umsetzung des Projektes ab Phase II wird sich an den Bedarfen orientieren und sich daher zwischen den Kommunen unterscheiden. So können z.B. regionale Ferienzeiten, Kommunalwahlen, oder Phasen von Personalengpässen oder anderen, größeren Veränderungen berücksichtigt werden.

RO-DiKo: Zeitplan



Weitere Projektbestandteile

Nach der Auswahl der Modellkommunen lädt IMAP zu einer **digitalen Auftaktveranstaltung** mit allen beteiligten Modellkommunen ein.

Die Modellkommunen tauschen sich im weiteren Projektverlauf in **Vernetzungsformaten** miteinander zu aktuellen Beispielen guter Praxis insbesondere aus dem Projektkontext aus, aber auch allgemein zu Themen und Erkenntnissen im Bereich der Prozessoptimierung und Digitalisierung

Ein **Projektbeirat** begleitet zudem die Projektumsetzung, stärkt die Fachexpertise und sichert den Anschluss an aktuelle Entwicklungen im Bereich Digitalisierung. Hier vertreten sind Bundesländer, Kommunale Spitzenverbände, projektexterne Fachexpert:innen, sowie der Arbeitsstab der Bundesintegrationsbeauftragten sowie die Projektleitung von IMAP.

Im Projektverlauf werden quartalsweise erscheinenden **Projekt-Newsletter** an Projektbeteiligte und interessierte Kommunen versandt.

Zum Ende des Projektes entsteht eine **Abschlussbroschüre** mit den wertvollsten Ergebnissen und Best Practices aus den Modellkommunen, die im Rahmen der **Abschlussveranstaltung** im Juni 2026 vorgestellt wird.

Das Projekt wird vom IMAP-Institut als Projektträger durchgeführt und von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie für Antirassismus gefördert und unterstützt.
Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations-, und Integrationsfonds kofinanziert.

Antworten auf eingesandte Fragen

Folgende Ressourcen werden benötigt:

1. **Ansprechperson(en):** Regelmäßige Erreichbarkeit zur Projektkoordination vor Ort; Abstimmung zwischen Ämtern, Dezernaten und externen Partner:innen; Mitarbeit im Projektmanagement; Teilnahme am Kommunen-übergreifenden digitalen Austausch- und Vernetzungsveranstaltungen; Die Art und Weise der Zusammenarbeit geschieht nach Absprache
2. **Steuerungsgruppenmitglieder (ca. 2-4 Personen):** Anfängliche Teilnahme für die initiale Steuerungsgruppensitzung. Darin erfolgt ein Beschluss dazu, wie häufig die Steuerungsgruppe zusammenkommt.
3. **Mitarbeitende (z.B. Sachbearbeitung) und IT:** Dies umfasst alle Personen, die in Fokusprozess involviert sind; Einbindung im Auftaktworkshop und in der IST-Prozessaufnahme; Zusätzlich nach Absprache und Bedarf (bspw. ausgehend vom Maßnahmenplan nach dem IST-Workshop)
4. **Einzelne Mitarbeitende:** Nach Absprache und Bedarf (bspw. ausgehend vom Maßnahmenplan nach dem IST-Workshop)

Die Grundsätze der Zusammenarbeit umfassen:

1. **Bedarfsorientierung:** Bedarfe vor Ort und strecken oder konzentrieren das Projekt daher z.B. auch zeitlich, um Ihren Verfügbarkeiten gerecht zu werden.
2. **Partizipatives Vorgehen:** Die Projektphasen und Aufgabenpakete werden nach Absprache zwischen IMAP und den Ansprechpersonen innerhalb der Kommune festgelegt.



Unmittelbare Zielgruppe:

- **Beteiligte von kommunalen Regelstrukturen und ihre Dienstleistungen** (z.B. Integrationsbeauftragte, Sozial-, Jugend- und Gesundheitsamt, Ausländerbehörde, Jobcenter, Migrationsberatung, und Bildungsträger von Integrations- und DaF-Kursen).
- Im Fokus steht das **Zusammenspiel dieser Akteure in dem Ankommensprozess** der Ankommenden, sodass beispielsweise bei Gesundheitsämtern nicht in Fachprozesse eingegriffen wird.
- Pro Modellkommune wird dabei ein **Fokus Handlungsfeld** (z. B. Wohnen und Unterbringung, Gesundheit, Spracherwerb, Bildung) festgelegt, welches sich auf diese Zielgruppe konzentriert.

Mittelbare Zielgruppe:

Ankommende, die „nur“ die sich in den ersten Schritten vom Ankommen selbst bis hin zum gesicherten Aufenthalt befinden. Sofern die Ankommenden über diesen Punkt bereits hinweg sind, wenn sie in den kreisangehörigen Kommunen ankommen, kann das Projekt also in den einzelnen kreisangehörigen Kommunen nicht mehr angesiedelt werden.

Der Fokus liegt also auf **Drittstaatsangehörige** (entsprechend der AMIF-Förderlogik)...

- die im Begriff sind rechtmäßigen und dauerhaften Aufenthalt in Deutschland zu erreichen,
- die Anspruch auf einen Integrations- oder Berufssprachkurs haben,
- Oder die eine Aufenthaltserlaubnis/ein Visum für die Arbeitsplatzsuche für Fachkräfte oder zum Zweck der Suche nach einem Ausbildungsplatz zur Durchführung einer qualifizierten Berufsausbildung erteilt bekommen haben oder im Begriff sind zu erlangen



Der Vollständigkeit halber ist hier der Auszug zum Thema Zielgruppe aus unseren Vertragsunterlagen:

„Die **End-Zielgruppe** der AMIF-Förderung sind **Drittstaatsangehörige**. Das Projekt hat aus diesem Grund einen Fokus auf mittelbare Mehrwerte für diese Zielgruppe. D. h. es geht um die Wirkung auf die unmittelbaren Strukturen und Prozesse, damit diese der Entlastung der mittelbaren Zielgruppe dienen (Strukturprojekt).

Unmittelbare Zielgruppe des der Maßnahmen des Projektes sind kommunale Regelstrukturen und ihre Dienstleistungen, im Kern etwa Integrationsbeauftragte, Sozial-, Jugend- und Gesundheitsamt, Ausländerbehörde, Jobcenter, Migrationsberatung, und Bildungsträger von Integrations- und DaF-Kursen. Im Fokus steht das Zusammenspiel dieser Akteure in dem Ankommensprozess der Ankommenden, sodass beispielsweise bei Gesundheitsämtern nicht in Fachprozesse eingegriffen wird. Pro Modellkommune wird dabei ein Fokus Handlungsfeld (z. B. Wohnen und Unterbringung, Gesundheit, Spracherwerb, Bildung) festgelegt, um den Kreis der unmittelbaren Zielgruppe zu konzentrieren. Dieses Handlungsfeld sollte die oben genannten Regelstrukturen und Ihre Dienstleistungen miteinschließen.

Mittelbare Zielgruppe sind entsprechend der AMIF-Förderlogik Drittstaatsangehörige die im Begriff sind rechtmäßigen und dauerhaften Aufenthalt in Deutschland zu erreichen, die Anspruch auf einen Integrations- oder Berufssprachkurs haben, Drittstaatsangehörige, die eine Aufenthaltserlaubnis/ein Visum für die Arbeitsplatzsuche für Fachkräfte oder zum Zweck der Suche nach einem Ausbildungsplatz zur Durchführung einer qualifizierten Berufsausbildung erteilt bekommen haben oder im Begriff sind zu erlangen.“

Wie geht es weiter?

1. Sie erhalten die Präsentation von nach der Infoveranstaltung.
2. Sie halten Rücksprache innerhalb Ihrer Stadt/Kommune und einigen sich auf eine Organisationseinheit (oder einen Teilbereich), die sich bewirbt.
3. Sie holen sich die Unterstützung mindestens einer Führungsperson (z.B. Dezernent:innen/Beigeordnete/Bürgermeister:innen/Stadtrat) für die Projektteilnahme an Ro-DiKo ein (diese muss bei der Bewerbungsabgabe feststehen, kann jedoch später in Absprache wechseln).
4. Sie füllen den Bewerbungsbogen bis zum 7. März 2024 aus (hier klicken).
5. Nach **Bewerbungsschluss** werden alle vollständigen Bewerbungen von jeder Form von Gebietskörperschaft sorgfältig auf Passung der Bedarfe zum Projektansatz geprüft und durch IMAP vorsortiert. Dabei wird eine möglichst heterogene Zusammensetzung der teilnehmenden Kommunen angestrebt. Hierzu werden alle Angaben berücksichtigt, um die Sie im Rahmen der Bewerbung gebeten werden.
6. Sollte Ihre Kommune zur Teilnahme an Ro-DiKo ausgewählt werden, wird nach **Bekanntgabe (voraussichtlich im April)** eine Kooperationsvereinbarung zwischen einer:m Vertreter:in der Kommune (z.B. Dezernent:in/Beigeordnete:r/Bürgermeister:in) und IMAP unterzeichnet und das Projekt startet.
7. Erste Schritte der Umsetzung starten im April.

Weitere häufig gestellte Fragen (FAQ)
Schauen Sie auf unserer Projektseite
(hier klicken)





IMAP GmbH

Standort Düsseldorf

Cantadorstraße 3
40211 Düsseldorf

T +49 (0)211/513 69 73-0
F +49 (0)211/513 69 73-39

Standort Berlin

Dresdener Straße 15
10999 Berlin

imap-institut.de
info@imap-institut.de
facebook.com/imap.institut



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus



Finanziert von der
Europäischen Union

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.


Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds